

Bethel College Monthly

Newton, Kansas

October . . . 1914



Recd
Dec 14
Fast, Henry A.

RICH & GRIFFITH
Farm Machinery, Buggies, Wagons,
Studebaker Autos
Goodyear Tires
NEWTON - KANSAS

C. H. Northfoss
Furniture, Carpets, Undertaking, Mattresses
716 Main Street, Newton, Kansas
Phones 57 and 109

Athletic Goods
and
Pennants
Anderson's Book Store

CHAS. A. LIBBEY
EXCLUSIVE WALL PAPER AND PAINT STORE
ITS TIME FOR YOU TO FIX UP
620 MAIN PHONE 126

EXPERT OPTICAL WORK AND WATCH REPAIRING
AT REASONABLE PRICES
DICKEY'S DRUG & JEWELRY STORE 611 MAIN

THE GOERING-KREHBIEL
MERCANTILE CO.
Dealers in
YARD GOODS, CLOTHING and
GROCERIES
Moundridge Kansas

L a n d a n l e i h e n
stets an Hand zum Verkauf
J. G. Regier
Newton Kansas

The Right Place TO BUY
Lumber, Shingles, Lime and Cement is at
S. M. Swartz Lumber Company
Telephone 10 Main St. Newton, Kans.

Graybill Bros.
A good place to buy
SHOES and CLOTHING

CALL AT
Will May's
GOOD SHOES FOR EVERYBODY

Newton Lumber Co.
All Kinds of
BUILDING MATERIAL
JOHN OLINGER, Manager

THE FIRST NATIONAL BANK
THE OLDEST BANK IN NEWTON
Accepts Checks on Students' home Banks
Your Accounts Invited

The Moundridge
Lumber Company
DEALERS IN
Building Material and Fuel
MOUNDRIDGE - - KANSAS

A. Bannum
NEWTON

NEWTON'S STRICTLY
ONE PRICE CLOTHIERS
Sole Agents for KNOX NEW YORK
HATS. The largest variety of
HANDTAILORED SUITS
in the city
POPULAR PRICES

Jahrgang

Deutsche
Persönliche
Religiöse
Literarische

Beiträge
Abteilungen
man an

In ei
sehr ver
bringen
Redakti
dieser
Editoren
Möge d
verzeichnis
An a
rat von
Somme
rerkonfe
Das
Wünsche
(a) b

(b) b

(c) b

Die f

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 25 cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 19.

Newton, Kansas, September, 1914.

Nummer 7.

Deutsche Abteilung J. F. Balzer
Persönliche Nachrichten H. H. Wiebe
Religiöse Nachrichten Karl Friesen
Literarische Nachrichten Justina Wiebe

Beiträge sende man direkt an den Editor dieser
Abteilung, J. F. Balzer. — Geschäftliches richtet
man an den Geschäftsführer:

G. A. H a u r y, Newton, Kansas.

Editorielles.

In einer College Zeitung, die da versucht
sehr verschiedenen Interessen etwas zu
bringen, muß ja scheinbar jedes Jahr die
Redaktion neu organisiert werden. Mit
dieser Oktober Nummer treten die neuen
Editoren die Arbeit des neuen Jahres an.
Möge das Jahr Erfolg und Fortschritt zu
verzeichnen haben.

An anderer Stelle bringen wir ein Refe-
rat von Rev. B. W. Garder, das er letzten
Sommer bei Gelegenheit der deutschen Leh-
rerkonferenz hielt.

Das ganze Thema lautete: Allerlei
Wünsche an die Lehrer,

(a) von seiten der Schulbehörde

Gerh. Dalke

D. H. Krehbiel.

(b) von seiten der Eltern

David B. Unruh

C. E. Krehbiel

(c) von seiten der Prediger

B. W. Garder

Die deutsche Lehrerkonferenz bietet im-

mer noch eine ausgezeichnete Gelegenheit
für Lehrer und Eltern sich ihrer Probleme
und Aufgaben bewußt zu werden. Wir
empfehlen diesen Artikel besonders solchen
unserer Lehrer, denen es nicht möglich war,
dieser Sommerkonferenz beiwohnen.

Der 12. Okt. wurde auch dieses Jahr
als Gedenktag der Legung des Ecksteins
von Bethel College wieder gefeiert. Es
wurde uns in treffenden Worten vorge-
führt was es gekostet hat, Bethel College
zu bauen, wie sich unsere Schule entwickelt
hat und was ihre Möglichkeiten und Auf-
gaben für die Zukunft sind.

Man merkte es manchem Zuhörer ab,
daß seine Achtung für Bethel nur gestie-
gen sei.

Die Jahresversammlung.

Die Jahresversammlung der Bethel
College Corporation ist für den 24. No-
vember anberaumt worden. Die Ver-
sammlung soll um 10 Uhr morgens anfan-
gen. Bei dieser Gelegenheit wird über den
Stand der Schule berichtet und die Direk-
toren werden gewählt. Ein Spezialkomitee
soll über die Benutzung von Schulrech-
ten eine Empfehlung unterbreiten; auch
soll darüber abgestimmt werden, ob weiter-
hin noch neue Schulrechte ausgestellt wer-
den sollen. Auf einer jeden Jahresver-

sammlung gibt es auch eine rege Besprechung solcher Fragen, die nicht auf dem Programm stehen und nur indirekt mit demselben verbunden sind. Ein zahlreicher Besuch von Mitgliedern der Korporation und sonstigen Freunden der Schule ist erwünscht.

Unsere Sonntagschule.

Eine kurze Beschreibung unserer Sonntagschule dürfte besonders den Eltern unserer Studenten von Interesse sein, und soll Nachfolgendes unsern Freunden einen kleinen Einblick in diese Seite des religiösen Lebens unserer Studenten geben.

Die Leitung der B. C. Sonntagschule liegt in den Händen eines Komitees, bestehend aus dem Ältesten der Gemeinde, Superintendent, Gehilfsuperintendent, und drei von der Gemeinde besonders dazu gewählten Personen. Dieses Komitee ernennt die Lehrer, schafft alle notwendigen Hilfsmittel an, veranstaltet etwaige Feste, und überwacht den Gang der Sonntagschule nach jeder Seite hin.

In den letzten zwei Jahren ist die Sonntagschule jeden Morgen mit einem kurzen Gesang-Gottesdienst eröffnet worden, der wesentlich dazu beigetragen hat die Anwesenden in die rechte Stimmung zu bringen, und ihre Gedanken in die richtigen Bahnen zu lenken. Um den verschiedenen Bedürfnissen und Anforderungen so viel wie möglich Rechenschaft zu tragen, wird Unterricht in beiden Sprachen erteilt, und einem jeden Studenten Gelegenheit gegeben sich mit seinen Klassen-Genossen entweder in eine deutsche oder in eine englische Klasse zusammenzuschließen, je nach Belieben. Es gibt diese Einrichtung den Studenten eine von manchen von ihnen hoch geschätzte Gelegenheit sich der Bibelsprache und Bibelausdrücke auch in der englischen Sprache zu bemächtigen. Es dürfte diese Fertigkeit, die biblischen Ausdrücke in beiden

Sprachen zu beherrschen, einem manchen von ihnen im spätern Leben von hohem Wert sein. Mit einer Ausnahme werden in allen Klassen die reglmäßigen S. S. Lektionen durchgearbeitet. Diese Ausnahme bildet die Normalklasse die vor drei Jahren organisiert wurde, und den Zweck verfolgt, unter Leitung eines erfahrenen Lehrers Arbeiter für unsere Sonntagschulkreise vorzubereiten. Nach der gemeinschaftlichen Eröffnung versammelt sich jede Klasse in ihrem besondern Klassenzimmer, wo sie ungestört arbeiten kann.

Es wird erwartet, daß ein jeder Student der beim College in Logis ist, sich einer S. S. Klasse anschließt. In jeder Klasse werden Klassenregister geführt, und vierteljährlich werden öffentliche Berichte vor der Sonntagschule abgegeben.

Eine Bibliothek steht den Schülern zur Verfügung. Die Bücher sind meistens deutsch, und bei der Auswahl derselben sind die Bedürfnisse und der Geschmack der jüngeren Schüler besonders berücksichtigt worden. Die Bibliothek ist unter der direkten Aufsicht eines Bibliothekars.

Die Sonntagschule hat sich bisher als ein wichtiger Zweig der Reichsgottesarbeit erwiesen, und B. C. sucht auch nach dieser Richtung hin den Studenten Gelegenheit zu geben sich für größere Wirksamkeit innerhalb unserer Kreise vorzubereiten.

P. J. W.

Jahrestag der Gäßteinlegung.

Seit einer Reihe von Jahren ist der 12. Oktober für Bethel ein Feiertag gewesen. Auch dieses Jahr wurde zur Erinnerung an die Gäßteinlegung dieser Tag feierlich begangen. Ansprachen von verschiedenen Freunden der Schule bildeten den Hauptteil des Programms.

Rev. J. W. Regier sprach kurz über „Bethel im Werden“. Die Entstehung unserer Schule, sowie das Wachstum dersel-

ben ist ja
les immer

Mr. S.
Superinte
über die
von Harb
waren nur
während
allein find
männliche
weibliche
her ist.
duenten in
im Jahre
Landtschule

Prof. S.
rer durch
schen „Gef
deutete in
Er zeigte,
groß geme
ches jetzt
seum und
zwei der
Heute ist
genug, um
werden.

tungsschul
schickten.
viele Hoch
stern ware
Gestern be
Kost, heut
mehr Anal
Mädchen o
andere Be
zeigten, w
Jahren mo

Zuletzt
Moundrid
Bethel“.
daß Bethel
schaft bleib
Schule für
te er, daß
nung bei

ben ist ja jedem Schulfreunde unseres Volkes immer wieder interessant.

Mr. S. D. Danner, einer der früheren Superintendenten dieses Countys, sprach über die Verbesserungen im Schulwesen von Harvey County seit 1877. Damals waren nur 71 Lehrer im ganzen County, während heute 53 in der Stadt Newton allein sind. Damals war das Gehalt für männliche Lehrer durchschnittlich \$33, für weibliche \$22.50, wogegen es jetzt viel höher ist. Im Jahre 1888 waren 18 Graduierten im ganzen County, dagegen kamen im Jahre 1912 111 Graduierten von den Landschulen allein.

Prof. S. D. Penner fesselte seine Zuhörer durch seine packenden Vergleiche zwischen „Gestern und Heute“. „Gestern“ bedeutete in seiner Ansprache vor 26 Jahren. Er zeigte, wie damals das Gebäude viel zu groß gewesen sei, sodaß das Zimmer, welches jetzt unsere Kunstabteilung, das Museum und ein Klassenzimmer bildet, für zwei der Lehrer als Waschzimmer diente. Heute ist das College Gebäude kaum groß genug, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Gestern gab es keine Vorbereitungsschulen, die ihre Schüler nach Bethel schickten. Heute gibt es deren 10 und noch viele Hochschulen (High schools) dazu. Gestern waren 5 Lehrer angestellt, heute 21. Gestern bezahlte man \$1.60 per Woche für Kost, heute \$2.75. Gestern waren viel mehr Knaben als Mädchen, heute sind mehr Mädchen als Knaben in der Schule. Noch andere Vergleiche wurden gemacht, die da zeigten, wie anders die Verhältnisse in 26 Jahren werden können.

Zuletzt sprach Mr. J. W. Krehbiel von Moundridge über „Meine Hoffnungen für Bethel“. Unter anderem sagte er, er hoffe, daß Bethel eine Schule für unsere Gemeinschaft bleiben, aber vor allem, daß sie eine Schule für Gott sein werde. Dann wünschte er, daß Bethel mehr und mehr Anerkennung bei unseren Leuten gewinnen möge,

denn er glaube unsere Jugend solle so nahe daheim wie möglich erzogen werden. Dann natürlich hoffte er auch für eine größere Kasse, die es möglich machen würde, die Arbeit besser zu betreiben. Vor allem aber wünschte er der Schule und den Unterstützern der Schule den Enthusiasmus, der da willig ist etwas für eine Sache zu tun. Es braucht viel von dieser treibenden Kraft um eine Schule erfolgreich fortzuführen.

Nach diesem Programm ging es zum Gymnasium, wo die verschiedenen Klassen zum Schluß noch etwas Frohsinn auftrichteten.

Helene Riesen.

Campus Neuigkeiten.

Am 17ten Oktober morgens war Mr. McClure, der Editor des berühmten, vielgelesenen McClure Magazins von New York in der College Kapelle. Er erzählte den Studenten in höchst interessanter Weise wie dieses Magazin entstanden sei. — Mr. McClure ist selber als junger Mann in einem kleinen College wie Bethel zur Schule gegangen. Er besaß 15 Cents als er das erste Mal eintrat und am Anfang des zweiten Jahres hatte er einen Dollar. Die Schwierigkeiten mit denen er zu kämpfen hatte, auch als Editor der College Zeitung und sonstwo, bereiteten ihn vor, später an der Spitze eines großen Magazins, wie das seine ist, zu stehen.

Als man am 12, Okt., dem Entdeckungstage Amerikas, die Fahne unseres Landes wehen lassen wollte, riß beim Hinaufziehen der Strick. Es sollte nun der Strick wieder oben am Kopfe der Stange eingezogen werden; eines abends um 5 Uhr kletterte ein Freiwilliger hinauf um diese Arbeit zu verrichten. Jedoch als er etwa zwei-drittel bis oben geklettert war, wurden ihm die Hände so kalt, daß er es aufgeben mußte. Man wartet jetzt auf gelinderes Wetter um noch einmal zu versuchen.

Prof. D. A. Girschler, der jetzt dem Musik Departement in Emporia College vorsteht, schreibt, daß seine Arbeit dort gut von statten geht. Seine Adresse ist 1230 Market Str., Emporia, Kans.

Prof. C. C. Regier, der dieses Jahr in der Chicago Universität studiert, schreibt, daß die Arbeit dort angefangen hat und daß dort manches zu holen ist. Seine Adresse ist 139 S. Divinity, U. of Chicago, Chicago, Ill.

Rev. D. J. Brand von Wisner, Nebr. studiert diesen Winter wieder in der Chicago Universität. Er samt Familie wohnen in Chicago. 1412 57th Str., ist ihre Adresse.

Am 10ten Oktober fuhren Prof. Schroeder, Arnold Isaac, L. Gorsch, J. C. Dester und Ernst Penner nach Wichita um einem Fußball-Spiel beizumohnen und nebenbei auch die Ausstellung daselbst zu besuchen.

Prof. Doell fuhr am 10ten nachmittags bis Sedgwick im Interesse der College Klasse in Zoologie. Er und J. Miles, einer der Studenten, fischten dort in dem „Little Arkansas“, Flüsse nach amerikanischen Venusmuscheln (clams). Da schon andere vor ihnen dort gefischt hatten, waren diese Tiere nicht mehr in so großer Anzahl vorhanden wie früher. Doch hatten sie keine große Mühe, genug größere Exemplare derselben für die ganze Klasse zu bekommen.

Die Bibelklassen, die von dem „J. M. C. A.“ und „J. W. C. A.“ eingerichtet werden, kamen Dienstagabend, den 13. Okt., zum ersten Mal zusammen. Diese Klassen kommen jeden Dienstagabend um halb sieben Uhr zusammen und dauern 45 Minuten. Es sind diese Klassen von besonders großer Wichtigkeit, da sie so informell wie nur möglich betrieben werden, und weil ihre Leiter auch meistens Studenten sind. Einige Leiter haben ihre Klassen auch in Privatimmern um die Zusammenkünfte mehr einem trauten, studierenden Freundeskreis ähnlich zu machen.

Fräulein Justina Regier dachte am 13. Okt. die meisten Leute wüßten nicht, daß sie an diesem Tage Geburtstag habe. Jedoch am Abend des verhängnisvollen Tages kamen mehrere Freundinnen, welche sich in malerischer Weise aufgezogen hatten, und überraschten sie gründlich. Justina sagte, es wäre das erste Mal daß sie überrascht worden wäre.

Fräulein Alice Krehbiel, Moundridge, besuchte ihre Schwester, Maude Krehbiel, auf dem Campus am 14. Okt.

Die Sprachfrage.

(Schluß)

Nicht nur haben wir es mit Studenten zu tun, die nicht von Haus aus Deutsch sprechen, sondern wir müssen als Schule auch viel mehr englische Fächer bieten, um überhaupt staatliche Anerkennung zu empfangen. Wir schulden es unseren Studenten diese Anerkennung festzustellen, um ihr Verhältnis zu anderen Schulen zu sichern. Daß unter solchen Umständen verhältnismäßig weniger Deutsch gelehrt wird ist nicht zum Verwundern. Deswegen brauchen wir aber nicht weniger Deutsch lehren als früher. Wie früher, werden Fächer wie Mennonitische Geschichte, Kirchengeschichte, Zeitgeschichte, Bibelkunde, Ethik, Homiletik, und Exegese gelehrt. Deutsche Grammatik wird gelehrt in ihren verschiedenen Stufen, auch Literaturgeschichte und Biblische Geschichte. Gegenwärtig werden Bemühungen gemacht eine Klasse in Methodik des Religionsunterrichts, und ebenfalls des Sprachunterrichts einzurichten für solche, die im Auge haben Sprach- oder Religionsunterricht zu erteilen. Trotz dieser Liste von deutschen Fächern bleibt es aber dennoch wahr, daß in den letzten Jahren mehr englische als deutsche Fächer zu unserem Kursus getan worden sind. Die Ursache liegt auf der Hand, wir müssen uns den Be-

dürfnissen der Studenten und wenn wir es mit unseren Schulden mennonitische bariens gegangen weil man zu der schen Sprache bringen. Hier in ein einmal recht wie in unser Volk einle versuchen wir diesen Gang dem zupassen. Der B sein, denn was la wöhnlich gut. W langsam geht, w wir mehr dadurch Die Jugend n halten. Wenn w ist alles verlor

Aber angesie wir doch endlich n übergehen werden müßig dastehen. Werk zu tun, ein tan worden ist v rern. Vergleiche denn jene haben auf dem wir nur mer eine Hochbu und wird es Liebe und Ernst c nicht nur von se denten, sondern c Unterstützer und Sommers hörte ten von solchen, d worten, weil das vernachlässigt wir de ein Sohn sogc ten wegen der Deutschen in Bet Vater bald darne eine englische G In solchem Fall gen Bethel ganz

dürfnissen der Jugend zum Teil anpassen, und wenn wir es nicht tun, dann wird es mit unseren Schulen so gehen, wie es mit den mennonitischen Kirchen Pennsylvaniens gegangen ist, sie stehen heute leer, weil man zu der Zeit meinte mit der englischen Sprache brauchte man nicht Rechnung tragen. Hier in der Schule fühlen wir erst einmal recht wie eifrig die englische Frage in unser Volk eindringt. Hier in der Schule versuchen wir so sehr, wie es weise ist, diesen Gang dem Wohl unseres Volkes anzupassen. Der Prozeß muß ein langsamer sein, denn was langsam geht, wird auch gewöhnlich gut. Wenn der Prozeß aber zu langsam geht, werden wir erfahren, daß wir mehr dadurch verlieren als gewinnen. Die Jugend müssen wir vor allem behalten. Wenn wir die se verlieren, dann ist alles verloren.

Aber angesichts der Tatsache, daß wir doch endlich mit der Zeit ins Englische übergehen werden, sollen wir jetzt nicht müßig dastehen. Es bleibt ein großes Werk zu tun, ein fast größeres als schon getan worden ist von unseren früheren Lehrern. Vergleiche sind aber nie zuverlässig, denn jene haben den festen Grund gelegt auf dem wir nun bauen. Bethel soll immer eine Hochburg des Deutschen bleiben, und wird es bleiben, wenn wirkliche Liebe und Ernst an den Tag gelegt werden nicht nur von seiten der Lehrer und Studenten, sondern auch von seiten unserer Unterstützer und Freunde. Während des Sommers hörte man zu verschiedenen Zeiten von solchen, die Bethel garnicht befürworteten, weil das Deutsche ganz und gar vernachlässigt wird. In einem Fall wurde ein Sohn sogar von Bethel weg gehalten wegen der Vernachlässigung des Deutschen in Bethel, und doch war dieser Vater bald darnach bereit seinen Sohn in eine englische Geschäftsschule zu schicken. In solchem Fall ist die Beschuldigung gegen Bethel ganz und gar inkonsequent und

unaufrichtig. Wir sind dankbar, daß es nicht viele solche gibt.

Es ist aber noch ein Punkt zu erwähnen. Wir als Deutsche und als Mennoniten meinen, daß wir von unseren Vorvätern einen Reichtum ererbt, den wir beibehalten sollen. Der deutsche Charakter gilt überall als fest und zuverlässig und dieser deutsche Charakter wird zum Teil von der Sprache getragen und erhalten und die Gefahr ist da, daß wenn die Sprache fällt, ein Teil dieses Charakters schwindet. Die Gefahr ist aber nicht immer stichhaltend, denn deutsche Sitten, Gebräuche und deutsche Treue sind auch ohne die deutsche Umgangssprache möglich. Wenn wir nun langsam gezwungen werden, uns eine andere Umgangssprache anzueignen, wollen wir nicht die Liebe für das deutsche Wesen verlieren. Da ist unsere größte Gefahr, daß wir aufhören deutsche Literatur zu lesen, deutsche Lieder zu singen, deutsche Geschichte zu studieren. Dieses sollten wir nie aufgeben, wenn auch die deutsche Sprache als Umgangssprache abhanden kommt. Noch eins ist wahr, wir sollten das deutsche Wesen auch an andere übertragen, das geschieht aber nicht hauptsächlich durch sprachlichen Verkehr, denn Sprachverschiedenheiten teilen und zersplittern. Wenn wir als Salz der Erde gelten wollen, dann müssen wir aus unseren engen Räumen hinaus in die freie Luft des breiteren Verkehrs, dort muß unser Lied erschallen, um von vielen tausenden gehört und gefühlt zu werden.

S. F. Balzer.

Allelei Wünsche an die Lehrer von Seiten der Prediger.

Von B. W. Gardner.

(Auf Wunsch veröffentlicht.)

Jeder Beruf bringt ja seine besonderen Wünsche mit sich. Je wichtiger der Beruf, desto wichtiger und weittragender auch die Wünsche desselben. Wenn wir Prediger heute nun aufgefordert werden Wünsche an

die Lehrer auszusprechen, so kommen wir gewiß gerne dieser Aufforderung nach. An frommen Wünschen mangelt es uns Predigern ja nicht. Wir sprechen diese unsere Wünsche auch gerne aus, doppelt gerne wenn wir dazu aufgefordert werden.

Mein Thema lautet also: Allerlei Wünsche an die Lehrer von seiten der Prediger.

Was je mehr und mehr die Gemüter der Prediger bewegt, ist die immer schroffer und betrübender hervortretende Tatsache, daß das amerikanische Volksschul-System mit Bezug auf sittliche und religiöse Charakterbildung an einem sehr bedenklichen Mangel leidet und seiner Aufgabe nicht gewachsen ist. Ursprünglich war ja in unserem Lande Schule und Religion, Moral und Religion enge miteinander verbunden. Die Puritanischen Väter bauten Kirche und Schule dicht neben einander. Die Gründer unserer Nation waren tief religiös und nie kam ihnen der Gedanke Schule und Religion zu trennen. Die Schule hatte es im großen Ganzen mit einer religiös gleichgesinnten Bevölkerung zu tun. Mit der starken Einwanderung, die aus Völkern der verschiedensten religiösen und nichtreligiösen Schattierungen bestand, wurde das anders. Man mußte in einem freien Staat diesen verschiedenen Richtungen Rechnung tragen und ihnen die von der Konstitution, bezüglich der Religionsfreiheit genehmigten Rechte einräumen. Der Religionsunterricht wurde infolgedessen mehr und mehr aus dem Lehrplan der Volksschule ausgeschieden, bis heute in manchen Staaten unter dem Druck römischer, jüdischer und ungläubiger Einwendungen nicht einmal das Lesen eines Psalms, oder das Sprechen des Unser Vater gestattet wird. Das Schulgesetz unseres Staates erlaubt jedoch das Lesen der Bibel und mithin auch das Beten des Unser Vater. Wir Prediger möchten alle Leh-

rer herzlich bitten von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen und an jedem Morgen einen geeigneten Abschnitt aus der Bibel zu lesen und dann gemeinsam mit den Schülern das Unser Vater zu beten.

Moral und Religion in den Volksschulen zu lehren ist zwar nicht eine Funktion des Predigers oder der Kirche; aber es ist doch eine Frage die den Prediger sowohl wie die ganze Kirche sehr nahe angeht. Religionsunterricht in unserem Lande ist etwas, wofür die Kirche verantwortlich gehalten werden muß. Wenn in unserem Lande nicht die Prediger, resp. die Kirche dafür Sorge trägt, daß unsere amerikanische Jugend Religionsunterricht erhält, wer soll es dann tun? Es ist die heilige Pflicht der Kirche dafür zu sorgen, daß unsere amerikanische Jugend den nötigen Religionsunterricht bekommt. In unserm Lande, dem Lande der Gewissensfreiheit, wo der Staat nicht Religionsunterricht erteilen darf, muß die christliche Kirche dafür Sorge tragen, wenn anders unser Volk nicht zu Grunde gehen soll, daß unsere Jugend schon bei Zeiten den kennen und lieben lernt, der nicht gekommen, daß Er sich dienen lasse, sondern, daß Er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele. Man spricht heutzutage viel von der Notwendigkeit des moralischen Unterrichts; und doch gibt es keine wahre Moral ohne Christus. Christus war neben manchen anderen Vollkommenheiten, die bei ihm zu finden waren, auch die vollkommene Moral; daher gibt es keine wahre Moral ohne Christus. Wenn nun auch auch gelehrte und hochstehende Personen anders über diesen Punkt denken, ändert dieses doch nichts an der Sache, denn die Bibel sagt so und die Erfahrung lehrt also. Wie kann die christliche Kirche sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, der amerikanischen Jugend einen gründlichen Religionsunterricht zu erteilen,

erledigen?
feren Volks-
richt erteilen
diger, dem
Rabbi erlan-
gion zu leh
Die Schüler
werden und
Streit gera-
teilhaft, noc
in unseren
richt erteilen
resp. die Ki-
sollten ihre
gemein schr-
lem hat sich
Anfang an
und größere
al Council
ca" beschäfti-

So wie
(Hillsboro)
wo sie sich
den läßt.

Albert B.
für Schule i
ein fertiger
schön, wenn
Bethel höre

Otto S.
auf der A
Olla. Es
glauben mi
Heimweh n

Emily V.
poria, und
sind diesen

Zoe Gott
auf der D
jetzt Studen
C. C. Regie
wir nicht in
auch nicht t

Rev. S.

erledigen? Die Kirche selbst darf in unseren Volksschulen nicht Religionsunterricht erteilen; denn es ist weder dem Prediger, dem Priester, noch dem jüdischen Rabbi erlaubt in den Volksschulen Religion zu lehren. Es ist gut, daß es so ist. Die Schüler würden dadurch nur verwirrt werden und die Kirchen in eitel Zank und Streit geraten. Weil es nun weder vorteilhaft, noch erlaubt ist, daß die Prediger in unseren Volksschulen Religionsunterricht erteilen, was sind dann die Prediger, resp. die Kirchen verpflichtet zu tun? Was sollten ihre Wünsche sein? Mit diesem ungemünzten schwierigen und verwickelten Problem hat sich auch bei ihren Sitzungen von Anfang an die innere größere Bedeutung und größeren Einfluß gewinnende „Federal Council of Churches of Christ in America“ beschäftigt. (Schluß folgt.)

Studenten von vorher.

So wie wir hören, ist Elizabeth Ewert (Hillsboro) jetzt in Marshalltown, Iowa, wo sie sich als Kranken-Wärterin ausbilden läßt.

Albert Bachmann ist wieder in der Musik Schule in Wichita, und wird wohl bald ein fertiger Solo Sänger sein. Es wäre schön, wenn wir ihn auch einmal hier in Bethel hören könnten.

Otto J. Moyer ist jetzt ein Sophomore auf der Ackerbau Schule zu Stillwater, Okla. Es geht ihm dort sehr gut, doch glauben wir, daß er auch zu Zeiten etwas Heimweh nach Bethel hat.

Emily Linscheid studiert wieder in Emporia, und Bizzie und Emma Linscheid sind diesen Winter in Manhattan.

Joe Goth, der letztes Jahr sein A. M. auf der Oklahoma Universität erwarb, ist jetzt Student in Chicago. Er und Prof. C. C. Regier sind dort Nachbarn und wenn wir nicht irren, wohnt Rev. D. J. Brandt auch nicht weit ab.

Rev. J. P. Boehr und Familie blieben

während des Sommers in Oberlin. Er ist nun ein Senior in Oberlin College, und auch Prediger der Mennoniten Gemeinde zu Sterling, Ohio.

Ferdinand Isaac und Anna E. Penner feierten am 14. Oktober in Mountain Lake, Minn. Hochzeit. Sie gedenken etliche Wochen in Kansas Besuche zu machen, ehe sie nach California gehen, wo sie in der Stadt-Mission tätig sein werden.

Rev. P. P. Buller aus der Gemeinde-Schule auf Goessel, wo er und Rev. J. J. Vanman dieses Jahr wieder lehren, war vor ein paar Tagen auf dem Campus. Er hatte Geschäfte bei Prof. Riesen, Registrar des College, bezüglich Erweiterung ihres Kursus. Sie gedenken dieses Jahr eine Klasse in Bookkeeping, in Physical Geography, sowie eine zweite Klasse in Kirchengeschichte hinzu zu fügen. Studenten, die diese Klassen nehmen, in einem Kursus der sich in ihrer Schule jetzt auf drei Jahre erstreckt, erhalten später beim etwaigen Eintritt in Bethel beinahe ein und ein halb Jahre Kredit. Es ist nur erfreulich zu sehen, daß sich unsere Gemeinde Schulen derart entwickeln.

Gaben für Bethel College

eingekommen von Juni bis September, 1914.

College Erweiterungsfonds	
D. G. Richert, Newton, Kansas	\$10.00
Fred Tangeman, Newton, Kansas	20.00
J. J. Krehbiel, Newton, Kansas	25.00
C. A. Krehbiel, Newton, Kansas	5.00
P. M. Claassen, Newton, Kansas	5.00
Newton Lumber Co., Newton, Kans.	10.00
H. E. Suderman, Newton, Kansas	25.00
C. A. Claassen, Newton, Kansas	25.00
C. W. Claassen, Newton, Kansas	5.00
J. W. Krehbiel, Moundridge, Kansas	40.00
Unterhaltungsfonds	
Schwester Magdalene, Beatrice, Nebr.	\$ 5.00
Daniel Gerig, Salem, Oregon	100.00
Gerhard Friesen, Mt. Lake, Minn.	100.00
Dillman B. Hess, Geary, Okla.	200.00
John S. Enß, Newton, Kansas	100.00
William Wiebe, Wisner, Nebraska	100.00
Mrs. Cornelius Regier, Moundridge,	100.00
German E. Friesen, Hillsboro, Kansas	100.00
Elizabeth C. Thimm, Newton, Kansas	100.00
Sam Regier, Moundridge, Kansas	100.00
P. A. Regier, Moundridge, Kansas	100.00
Albert Dalke, Newton, Kansas	25.00

H. G. Wiebe, Beatrice, Nebraska	100.00	W. J. Rich, Newton, Kansas	2.00
German J. Janzen, Moundridge Kanf.	100.00	F. J. Isaac, Moundridge, Kansas	25.00
Adolf Niesen, Hillsboro, Kansas	100.00	W. C. Both, Gotebo, Oklahoma	10.00
German Regier, Moundridge, Kansas	100.00	G a u s h a l t e = K a s s e	
Abraham Balzer, Hillsboro, Kansas	50.00	Joseph S. Goering, Moundridge, Kan.	\$100.00
J. N. Funk, Canada, Kansas	100.00	Peter Boehr, Wifner, Nebraska	5.00
Peter Lohrenz, Moundridge, Kansas	100.00	Chris. Baehr, Wifner, Nebr.	5.00
Jacob Lohrenz, Moundridge, Kansas	100.00	Henry Baehr, Wifner, Nebr.	5.00
Jacob A. Regier, Moundridge, Kansas	50.00	Irvin Leish, Wifner, Nebraska	5.00
Frank Regier, Moundridge, Kansas	100.00	Arthur Leish, Wifner, Nebr.	5.00
G. H. Balzer, Moundridge, Kansas	100.00	Harry Leish, Wifner, Nebraska	5.00
John Lohrenz, Moundridge, Kansas	100.00	Living Endowment Gifts, Bethel College	1.47
Heinrich Schmutz, Alta Loma, Calif.	100.00	E. S. Schroeder, Paso Robles, Calif.	10.00
A. P. Wedel, Reedley, California	100.00	R. Bergthold, Reedley, California	5.00
Henry Bergthold, Reedley, California	50.00	Gottlieb Meyer, Pratum, Oregon	5.00
G. D. Braun, Reedley, California	100.00	Robert Wenger, Silverton, Oregon	5.00
J. A. Gaury, Reedley, California	50.00	Emil Leish, Salem, Oregon	10.00
E. P. Ruth, Reedley, California	25.00	Mrs. R. Gerig, Salem, Oregon	5.00
Gottlieb Mueller, Reedley, California	50.00	D. A. Vogt, Pratum, Oregon	10.00
D. E. Cymann, Reedley, California	100.00	John Gerber, Pratum, Oregon	1.00
Jacob Stauffer, Salem, Oregon	50.00	W. J. Krehbiel, Pratum, Oregon	10.00
John C. Stueck, Moundridge, Kansas	5.00	Zions Gemeinde, Dallas, Oregon	3.47
Andrew J. Stueck, Moundridge, Kansas	5.00	Henry Dyd, Schrag, Washington	3.00
Mrs. Elizabeth Krehbiel, Moundridge, Kf.	5.00	D. D. King, Odessa, Washington	10.00
Stueck Bros., Moundridge, Kansas	10.00	P. R. Neishliman, Almota, Washington	2.00
P. S. Krehbiel, Moundridge, Kansas	10.00	Jacob C. Claassen, Paso Robles, Calif.	10.00
Henry Mueller, Moundridge, Kansas	1.00	Margaretha Janzen, Paso Robles, Calif.	25.00
E. J. Stueck, Moundridge, Kansas	25.00	Henry Niesen, Hillsboro, Kansas	25.00
Jonathan G. Stueck, Moundridge, Kansas	5.00	J. N. Funk, Hillsboro, Kansas	10.00
John C. Goering, Moundridge, Kansas	10.00	H. J. Nickel, Hillsboro, Kansas	25.00
W. D. Stueck, Moundridge, Kansas	5.00	G. R. Nickel, Hillsboro, Kansas	10.00
A. G. Kaufman, Moundridge, Kansas	5.00	Cornelius Funk, Sr., Hillsboro, Kansas	5.00
W. S. Krehbiel, Moundridge, Kansas	15.00	J. G. Neufeld, Hillsboro, Kansas	3.00
D. F. Krehbiel, Moundridge, Kansas	10.00	Dietrich Neufeld, Buhler, Kansas	3.00
D. J. Stueck, Moundridge, Kansas	15.00	Miss Regier, Buhler, Kansas	1.00
Friend, Moundridge, Kansas	2.00	Bernhard Buhler, Buhler, Kansas	10.00
Natie Krehbiel, Moundridge, Kansas	10.00	H. R. Nickel, Halstead, Kansas	5.00
Friend, Halstead, Kansas	50.00	Mrs. Lizzie M. Schmitt, Halstead, Kanf.	5.00
F. W. Schowalter, Halstead, Kansas	10.00	D. P. Quiring, Halstead, Kansas	5.00
J. W. Ruth, Halstead, Kansas	125.00	G. S. Pauls, Inman, Kansas	25.00
E. S. Altemer, Halstead, Kansas	100.00	Jacob Flickinger, Murock, Kansas	2.00
Anna Dester, Halstead, Kansas	25.00	E. R. Krehbiel, Moundridge, Kansas	5.00
Katharina Dester, Halstead, Kansas	25.00	Franz Penner, Halstead, Kansas	10.00
Paul G. Krehbiel, Halstead, Kansas	5.00	Menn. Gemeinde, Beatrice, Nebraska	38.16
Henry Mueller, Halstead, Kansas	100.00	Alexanderwohl Gem., Goessel, Kansas	49.47
Peter Wiebe, Halstead, Kansas	100.00	West Zion Gemeinde, Moundridge, Kan.	32.87
Anna M. Stauffer, Halstead, Kansas	100.00	Gnadenberg Gemeinde, Whitewater, Kf.	17.22
J. A. Schowalter, Halstead, Kansas	100.00	Brudertal Gem., Hillsboro, Kansas	25.41
W. C. Baumgartner, Halstead, Kansas	50.00	Erste Menn. Gemeinde, Newton, Kanf.	23.00
E. P. Baumgartner, Halstead, Kansas	25.00	Adron Gemeinde, Taloga, Okla.	2.80
Peter Balzer, Buhler, Kansas	20.00	Menn. Gem., Hillsboro, Kansas	14.07
F. J. Buhler, Buhler, Kansas	50.00	Zions Gemeinde, Elbing, Kansas	12.75
John Balzer, Buhler, Kansas	25.00	Labor Gemeinde, Goessel, Kansas	31.21
Abt. Siemens, Inman, Kansas	100.00	Bethel College Gem., Newton, Kansas	27.56
J. J. Woran, Moundridge, Kansas	20.00	Sichar Gemeinde, Cordell, Oklahoma	2.20
Jacob A. Unruh, Hillsboro, Kansas	100.00	Emmaus Gemeinde, Whitewater, Kanf.	70.00
J. S. Friesen, Hillsboro, Kansas	100.00	Hoffnungsau Gemeinde, Buhler, Kanf.	28.74
G. F. Friesen, Hillsboro, Kansas	100.00	John J. Claassen, Beatrice, Nebraska	2.00
P. C. Loewen, Hillsboro, Kansas	100.00	J. J. Penner, Beatrice, Nebraska	1.00
W. C. Regier, Whitewater, Kansas	50.00	C. Jank, Ruff, Washington	50.00
G h m n a s i u m F o n d s			
Daniel Quiring, Newton, Kansas	\$ 5.00	Peter Balzer, Buhler, Kansas	5.00
J. J. Funk, Webb City, Mo.	5.00	Garden Lyp. Gem., Moundridge, Kf.	15.00
J. P. Isaac, Freeman, S. Dakota	15.00	Peter S. Funk, Hillsboro, Kansas	10.00
G. F. Friesen, Hillsboro, Kansas	5.00	P. Mouttet, Hillsboro, Kansas	50.00
Bethel Alumni Association	31.47	Jacob A. Unruh, Hillsboro, Kansas	10.00
Daniel Gerig, Salem, Oregon	5.00	Herzlichen Dank den lieben Gebern, Das Direktorium.	

Editor-in-
Editor...
Literary...
Reports a
Edi
they are
+ + + + +
+ + + + +
Co
What
College
else is t
spirit.
mean y
would b
we do m
thusiasm
activities
tary ret
ble for p
They sho
er conte
promised
More t
should b
gard thi
wards c
dows inc
of citizer
should b
oneself v
one is be
after not
into posit
virtues o
vice and
How l
Bethel,
great adv
but nothi

COLLEGE MONTHLY

Editor-in-Chief.....	Emil R. Riesen	Personals.....	
Editor.....	E. E. Leisy	Alumni.....	Elva A. Krehbiel
Literary.....		Athletics.....	
Reports and Announcements		Business Manager.....	G. A. Haury

Editors of the above unfilled positions will be announced in the next issue as they are still open to student competition.

Editorial

College Spirit: A Homily.

What the student body at Bethel College needs more than anything else is to become imbued with college spirit. By that we do not necessarily mean yelling by the hour — that would be physically impossible. But we do mean a consistent, untiring enthusiasm for our college and for its activities, even if there is no monetary return. Students should scramble for positions on the college paper. They should enter oratorical and other contests, even if they cannot be promised the first prize beforehand. More tryouts for athletic teams should be made. It is absurd to regard this as drudgery. Apathy towards college enterprises foreshadows indifference toward the duties of citizenship. Of course, judgment should be exercised in identifying oneself with the organization which one is best fitted to help, but thereafter nothing should hinder putting into positive practice the cardinal virtues of a Christian school, — service and sacrifice.

How Bethel may be improved.

Bethel, taken as a whole, has made great advances in the last few years, but nothing is ever so perfect that

improvements cannot be made. I think Bethel is not an exception to the rule.

The most needed improvement is probably a music conservatory. As conditions are now, it is very hard for those who are practicing, since so many instruments are crowded into such a small space. It is sometimes puzzling to distinguish the sounds produced on one piano from those produced on the pianos in the adjoining room. But this is not the only bad point connected with it. Most of these pianos are placed near the library, where everything is supposed to be very quiet for those who are studying. The greater part of the day all of these pianos are in use, making it almost impossible for anyone to study in the library. If a conservatory were built at a place on the campus, far enough removed from the main building that the music could not be heard in the library and class-rooms, it would certainly be a great help to the teachers as well as the students. The music students could make more rapid advance, than they are able to do under the present conditions, and the work done in the library and class-rooms would be a greater success.

GUSSIE WEBER, '18.

2.00
25.00
10.00
e
\$100.00
5.00
5.00
5.00
5.00
5.00
5.00
College 1.47
lif. 10.00
5.00
5.00
5.00
10.00
5.00
10.00
1.00
10.00
3.47
3.00
10.00
ington 2.00
Calif. 10.00
Calif. 25.00
25.00
10.00
25.00
10.00
Sanjas 5.00
3.00
3.00
1.00
10.00
5.00
Sanj. 5.00
5.00
25.00
2.00
jas 5.00
10.00
sta 38.16
nias 49.47
San. 32.87
c. Sj. 17.22
25.41
Sanj. 23.00
2.80
14.07
12.75
31.21
jas 27.56
na 2.20
an. 70.00
an. 28.74
sta 2.00
1.00
50.00
5.00
an. 15.00
10.00
50.00
10.00
ern,
itorium.

Literary

The Waterfall.

Lucas Horsch, '18.

It was a nice spring morning. Nature seemed at her very best. The effect of the light and shadow among the dark green orange trees was beyond description. Above all, the glad music of the birds, as they trilled their joyous songs, gave an added charm to the whole scene, which made it simply delightful to be out.

A party of us were going to Cucamonga Canyon that day. Cucamonga Canyon runs transversely through the San Bernardino Mountains, about five miles north of Upland, California. We took a car at Upland and rode up Euclid Avenue to within about two miles of the mouth of the canyon and walked the rest of the way. Euclid Avenue is one of the scenic beauties of Upland and every year tourists from every part of the world come to view this magnificent avenue extending from the foot of the mountains to the center of the valley many miles away.

Our object was to visit a waterfall, which was said to have a grandeur unsurpassed by any other falls in Cucamonga Canyon. It could be reached after several hours of hard climbing among the rocks and boulders of the canyon. But the effort would be well repaid by a sight of the fall.

We were nearly there. We were crawling over some especially large rocks, which were directly at the foot of a large pine tree and between it and the steep, almost perpendicular walls of the canyon. There was a

sharp bend in the canyon just in front of us. As the first of the party turned around this bend, a sharp exclamation escaped from his lips and he passed back the word that we had reached the goal of our exertions. How we all scrambled over the rocks and around the bend!

It was truly magnificent. Imagine yourself facing a perpendicular wall of solid rock, about seventy five feet in height, in the form of a large semi-circle, with a stream of water falling over the edge into a large deep pool of dark blue water below, reaching the pool in the form of spray, and you will have but an indifferent picture of the scene. Extending away from either side of the fall, parallel to each other, were the dark gray walls of the canyon. On both sides of the water the rock wall was covered with deep green moss; and where nature had provided enough soil for sustenance small shrubs were growing. At one side of the pool several pine trees were growing, casting their shadows over the pool in which from time to time a mountain trout could be seen. But in the whole scene there was nothing so grand, nothing which so held the eye as that never ceasing stream of silvery water ever falling over the edge of the rock into the pool and canyon below.

After the scene became a little more familiar we sat down on some of the rocks with which the bed of the canyon was covered and ate our lunches, which we had carried along. Soon after we cast one long lingering look at one of the grandest sights we

had ever
footsteps
hours late
knowledge
paid by ou

A weary
plodded ste
leading to
which was t
land" of sa
still a youn
heavy baby
tle Rafaela
any child o
the skirts c
bore on the
ing the ne
of their m
ered hastil
flight was

"It is of
younger w
the other s

"Let us
cannot find
the night"

So they
then turni
found a pl
hidden fro
Making th
sible on a
en prepar
watching.

in the dis
to both th
who had j
months be
able to le

By day
start. Th
active as
days of th
she seem
reaching
on, now v
back to c
she heard

Within
ty overto
with who

had ever seen; then, retracing our footsteps we reached home several hours later, tired, but happy in the knowledge that we had been well repaid by our trip to the waterfall.

The Promised Land.

Hazel McAllister '18.

A weary family of Mexican refugees plodded steadily northward along a road leading to the river, on the other side of which was the United States, the "promised land" of safety and freedom. The mother, still a young woman, carried in her arms a heavy baby, eight or nine months old. Little Rafaela, at most times as merry as any child of five or six, dragged heavily at the skirts of her grandmother. Both women bore on their heads large bundles, containing the necessities for the trip and a few of their most cherished possessions, gathered hastily together when they found that flight was necessary.

"It is of no use, mother", remarked the younger woman, "we cannot possibly reach the other side before night."

"Let us go a little farther and see if we cannot find a more secluded place to spend the night", was the reply.

So they trudged along a short distance; then turning aside from the road, they found a place sheltered by a large tree, and hidden from the road by thick bushes. Making the children as comfortable as possible on a couple of blankets, the two women prepared to take turns resting and watching. At intervals they heard shots in the distance; and each time there came to both the thought of the children's father, who had joined the rebel army several months before, and of whom they had been able to learn nothing.

By day-break they were again ready to start. The little girl was not as eager and active as she had been on the three former days of the journey; but, small as she was, she seemed to realize the importance of reaching the river. So she plodded bravely on, now walking on ahead, and now coming back to cling to her mother's skirt, when she heard anyone approaching.

Within a few miles of the river, the party overtook another family of refugees, with whom they were glad to travel the re-

maining distance. By noon they had crossed the river, and were escorted by a company of small boys to the refugee camp. Here they were given plenty to eat and a comfortable place for that night. Their little tent looked like a palace, after the long, tiresome journey, and the nights spent without shelter. Then too, it was a new sensation to have plenty to eat and to feel that there was no danger of being molested.

Some days later, as she was coming home, Rafaela heard eager, excited voices in their tent. She stopped to peep in, and then, with a glad cry, sprang into the open arms of her father. After her first joy of seeing him had subsided, she settled down to listen to the rest of his story.

"I have tried so hard," he said, "to send you some word; but every road is guarded and every—"

"Oh father," interrupted Rafaela, "are you here to stay, and will we always live right here?"

"Yes, little one," he replied, "I am going to stay with you; and while we cannot always live right here, we will stay in this country. It would not be safe for us to return now. Soon after joining the army, I was sent out as a spy, and was able to gain some valuable information near the Federal camp. I made several trips past their lines successfully, but a few days ago, I was caught by an officer in the woods near the Federal lines. He searched and found papers on me that showed what I had been doing. As we neared the camp, where I should have been executed in a few hours, the Federal sentinel saw me, but did not see my captor. He shot, missed me, and hit his own man. I struck off into the woods, miraculously escaping the shot that rained about me.

"That must have been the firing we heard the night before we crossed the river", commented his wife.

"No doubt it was", he replied, "and had I known you were so near, I might have been saved the dangerous trip to the old home. When I reached there and found that you were gone, I realized that my only hope of safety lay on this side of the river. I reached here last night, too late to look about. This morning I began my search, and now that we are together again, we will stay in this land where we are sure of protection."

Reports and Announcements

The Living Endowment Fund.

At the meeting of the Alumni Association in June, a plan was proposed and adopted, having for its purpose the systematic support of Bethel College by Alumni and other friends of the school. It is called the Living Endowment Fund plan and provides that those who subscribe to it obligate themselves to pay annually a specified sum towards the maintenance of Bethel College. This plan is not a new one, but has been in use in other schools for years and has proved to give excellent results. We hope that also the Alumni of Bethel will welcome such an opportunity of helping their Alma Mater towards an increased usefulness.

Many members of the graduating classes of recent years have already given their signatures in promise of regular contributions; in fact, they had done so before the plan was adopted by the Alumni Association, and thus have indicated their approval of it. Any of our Alumni and former students, whether graduates or not, who are interested in this plan, may write to G. A. Haury, the treasurer elected by the Association for the Endowment Fund plan. Below is given a copy of the promise as used in the plan.

I promise to pay to the Bethel College of Newton, Kansas, annually on or before the first day of November

.....Dollars.
This promise can be terminated in one of the following ways: 1. By my death. 2. By my paying the sum of

which the amount of my promise is five per centum. 3. By my giving ninety days' notice before a payment comes due that I wish to discontinue my payments. If for any reason I wish to be released from any one payment, I will give notice to that effect thirty days before the payment is due.

Extensive plans have been made by Prof. A. D. Schmutz of the music department for the production of a Christmas Oratorio. This organization is open not only to college students but the townspeople as well, and offers a great opportunity to all music-lovers. Each Thursday evening from 7:30 to 8:30 is devoted to the Choral Union. This year "Christus", the unfinished oratorio by F. Mendelssohn is to be taken up. Great interest is shown in the work, about 125 having registered. This oratorio is to be rendered just before the Christmas holidays.

Our Annual College Day was celebrated October 12, 1914. The meeting was called to order at 2:30 P. M. in the Chapel Hall. The speakers of the afternoon were J. W. Regier and S. T. Danner, both of Newton, Prof. Penner of Bethel College and J. W. Krehbiel of Moundridge. The addresses were all based upon the present, past and future of Bethel College. Two songs were rendered by our Young Men's Glee Club. The meeting was closed at 4:30 P. M., af-

(Continued on page 16)

This
exclusiv
ents. C
ing poin
Mater.
possible
express
yourself
forts en
to the l
'08
from l
teachin
School.
'09
from th
spring.
'12
at 3:30
Penner
Ferdina
married
Helena
attende
Isaac v
Kansas
'12 A
change
work in
'12.
home t
the arc
'12.
Nebras
years,
yard a
'13 A
ry of
some v
sumed
'13.
membe

Alumni and Ex-Students

This page is this year to be devoted exclusively to alumni and ex-students. Our aim is to make it a rallying point for all lovers of our Alma Mater. Only by co-operation is this possible. This space is open to an expression of your views concerning yourself. Let us hear it. May our efforts engender a still deeper loyalty to the Maroon and the Gray.

'08 Otto Graber, who graduated from K. U. last spring, is now teaching history in the Paola High School.

'09 Emily Linscheid will graduate from the Kansas State Normal this spring.

'12 C. On Wednesday, October 14 at 3:30 in the afternoon, Miss Anna Penner of Mountain Lake, Minn. and Ferdinand Isaac of Moundridge, were married at the home of the bride. Helena Isaac, '09, sister of the groom, attended the wedding. Mr. and Mrs. Isaac will spend several weeks in Kansas before leaving for California.

'12 A. Bertha Unruh has exchanged country school work for work in the Newton Public Schools.

'12. Laura Harms is staying at home this winter, recuperating from the arduous tasks of teacher.

'12. Peter Ratzlaff, who attended Nebraska University the past two years, has a position in a lumber yard at home.

'13 A. Illness confined Helen Haurry of Upland, Calif., to her bed for some weeks, but she has again resumed her school duties.

'13. Olga Neuenschwander is a member of a quartet which has been

making an extended tour. Chicago was one of the places included in the trip.

ex '15 C. — '11. Dan Quiring and Milo Neuenschwander were successful in the try-outs for membership in the Oberlin Glee Club; the former singing second bass, the latter, second tenor. The club is scheduled to sing at numerous points in Minnesota, Nebraska and the Dakotas during Christmas vacation, the trip extending to the rockies. J. E. Wirkler is again manager of the Club.

ex '14. David Barga is enrolled as a Senior in Minnesota University. He is fortunate enough to graduate with more units than necessary.

ex '15. Ernest Linscheid is attending Kansas State Normal.

Born to Mr. and Mrs. Dave Schmitt, twins, a boy and a girl. Mrs. Schmitt was formerly Miss Theresa Koller.

Miss Minnie Rempel has entered the Nurses' Training School at Marshalltown, Iowa.

On September 27th Stella M. Vogt of Moundridge and Henry Rilling were married. Mr. and Mrs. Rilling will live at Mankato, Minn.

This has been a month of weddings. Helen Regier and Arthur Richert, both of Newton, were married at the home of the bride, on October 11th.

'14 C. P. F. Quiring who is giving unusual satisfaction and who has attained popularity in the Buhler school, has another fact of which he may be proud, namely, a little boy who recently came to his home.

Personals

Mrs. Penner from Beatrice, Nebr. is on the campus visiting her sister, Mrs. D. H. Richert.

Mrs. Isaac came from California to be with her daughter, Mrs. Helen Isaac Schmidt, who has been quite ill at the Bethel Hospital.

The academy juniors floated their new flag for the first time on Oct. 10, and had prepared for an outing that evening, but to their dismay the rain interfered with their plans.

The college sophomores enjoyed an outing on the banks of the Sand Creek one evening.

Quite a number of the students attend the football games up town.

Miss Aleida and Mr. Roy Farmer, who are enroute from their home in Illinois to California, visited with Miss Gussie Weber between trains.

Professor Peter Buller of the Goessel Gemeinde Schule visited at the college Saturday, Oct. 10.

The Alpha Beta literary had their first regular meeting on Oct. 5. This society has sixteen women members, all of college standing. They meet once every month.

The republican candidate for governor, Arthur Capper, talked to the students in the chapel Thursday, October 8. A number of town people came out with him.

Mr. F. J. Isaac was on the campus several days to visit his brother, sister, and friends before he went to Minnesota.

Miss Kathryn Dotson, who is studying music under Prof. D. A.

Hirschler at Emporia came home to visit her parents and also gave the Oratorio Society a visit.

Miss Helen Hagen, who is teaching southwest of Newton, was on the campus Saturday morning.

Prof. Riesens have moved into their cottage, which was recently completed.

Mrs. Alwin Hirschler from California visited on the campus several days.

Mrs. Meens has now organized her gymnasium classes and about sixty have enrolled.

Prof. N. H. Huff gave an illustrated lecture on English and American literature in the college chapel Saturday evening, October 10.

Mr. and Mrs. Henry Wiebe motored from Deer Creek, Okla. Saturday, stopping a short time on the campus. Then their daughter Edna accompanied them to Moundridge to spend Sunday.

Since October 1st the half hour car service between Bethel and Newton has been introduced. It is certainly very much appreciated by the students. But owing to the airiness of the present car, it is not patronized as much as it will be when a closed car will be used.

The music department has again arranged for an Artist's Course. The first number of this was given on October 7, when Irene Jonani delighted us with her beautiful soprano voice.

(Continued on page 16)

The fo
ticing da
much im
the worl
a bunch
of whom
game, C
ed in r
balanced
hopes.
while th
heavy, i
Sever
peared,
men wo
The pra
sing, ch
after w
and usu

Tenni
ular am
ty stud
the spo
being pl
and one

Becau
men pa
nis, the
nasium
sists of
class ha

The
very la
directio
proved
ful.

The s
a week
marchi

Athletics

The football squad have been practicing daily for about four weeks, and much improvement is being shown in the work of the men. Starting with a bunch of inexperienced men, many of whom had never seen a football game, Coach Schroeder has succeeded in rounding into form a well-balanced team in which he has great hopes. The line is heavy and fast, while the back-field, though not very heavy, is speedy.

Several new candidates have appeared, who will make the various men work hard for their positions. The practice consists in forward passing, charging, and returning punts after which there is signal practice and usually a short scrimmage.

Tennis is proving to be quite popular among the students. About forty students are now taking part in the sport. Two tournaments are being played, a tournament in singles and one in doubles.

Because of the large number of men participating in football and tennis, there are few men taking gymnasium work. The college class consists of ten men and the academy class has about the same number.

The girls' gymnasium classes are very large and under the competent direction of Mrs. Meens they have proved to be interesting and helpful.

The gymnasium classes meet twice a week. The work given consists of marching, calisthenics, simple appar-

atus work and the playing of some game such as basketball. F. L. A. '18.

The game opened with Molasses at the stick and Small Pox catching; Cigar was in the box with plenty of smoke. Horn on first base, with Fiddle on second backed by Corn in the field, made it hot for Umpire Apple, who was rotten. Ax came to bat and chopped. Cigar let Brick walk and Sawdust fill the bases. Song made a hit and Twenty made a score. Cigar went out and Balloon started to pitch but went straight up. Then Cherry tried it, but was wild. Old Ice kept cool in the game until he was hit by a pitched ball, then you ought to have heard Ice scream. Cabbage had a good head and kept quiet. Grass covered much ground in the field, and the crowd cheered when Spider caught the fly. Bread loafed on third and pumped Organ, who played fast and put Light out. In the fifth inning Wind began to blow about what he could do. Hammer began to knock and Trees began to leave. The way they roasted Peanut was a fright. Knife was put out for cutting first base. Lightning finished pitching the game and struck out six men. In the ninth, Apple told Fiddle to take his base. Oats was shocked, then Song made another hit, Trombone made a slide and Meat was put out on the plate. The score was 1 to 0. Door said if he had pitched he would have shut them out and Soap said he would have cleaned up. The manager then ordered the game to stop. —Ex.

Reports and Announcements

(Continued from page 12)

ter which the visitors and the entire student body gathered in the gymnasium, where the entertainment was continued. The Senior, Junior, Sophomore and Freshman classes of both College and Academy performed stunts for the amusement of the spectators. They were all original and indeed very clever. The entire afternoon was very informal and everyone seemed to enjoy it to the fullest.

Personals

(Continued from page 14)

The college freshmen are very busy making their flag lately.

The College State Y. M. C. A. secretary, H. H. Grafton, talked to the men students Friday evening, October 9.

The academy juniors enjoyed their first outing of the year last Friday evening. A bon-fire was made and wienies were roasted over the coals. The party was obliged to return sooner than they had planned because of a heavy thunder-shower.

Quite a number of the Newton people have joined the Oratorio Society, which is conducted by Prof. A. D. Schmutz. Mendelsohn's Christus is studied this year.

Great enthusiasm is shown over football this year and rumors have been spread that interscholastic games will soon take place.

It is not Price Inducements alone that attract patronage to this Store. It is Quality as well

Bangs-Woods Co.

Newton's Dependable Gift Store
Watches Jewelry Stationery

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
The Best in Candies
Ice Cream
Refreshments of All Kinds
623 Mainstreet Newton

Wait for your car
next door to the
Postoffice at the
"POST CARDS and CANDIES"
Post Office Book Store

Are you particular about your
Collars and Shirts
The Oldest Laundry in the City
can serve you best.
Your Collars will wear Longer,
when laundered by the

CRESCENT LAUNDRY
IRVIN HAURY
Agent.

CLOTHING NEWS

New Suits, New Overcoats, New Hats, New Habdashery.
It's high time to be getting into winter wearables!
We've the Best as usual.

HORACE W. REED

THE THRIFTY AND ECONOMICAL STUDENT

will find our store a place where the merchandise is **RELIABLE**—the **PRICES DEPENDABLE** and where you will receive **COURTEOUS TREATMENT** at all times.

HANLIN-SHELP MERCANTILE CO

THE LARGEST CASH DEPARTMENT STORE IN KANSAS

Wallace & Farrington

610 Main St. Newton, Kansas
 Makes everything in Harness and also sells Whips, Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.
 Repairing promptly and neatly done
 All Competition met.

Gute, frische Eßwaren
 zu mäßigem Preise

Richerts Grocery

216 Main St. Newton. Phone 116
 (Wo H. H. Coews früher war)

Die

Mennonite Mutual Fire Ins. Co.

tut große Geschäfte in diesem Staat unter sehr günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut gesichert mit einem starken bar Reserve fonds. Fragt uns oder unsere Agenten um Näheres
 Geschäftsstand am 1. Jan. 1914

Glieder 7390	Reservefonds \$76,110
Risikos \$10,063,199	Präm. Noten \$172,922
Verluste \$24,488	Total Reserve \$249,033

Peter Doewen, Präsident
 J. G. Richert, Sekretär

WELSH

TRANSFER &
 STORAGE CO.

House Moving

A SPECIALTY

Moving Vans	Funeral Outfits
Storage	Hack and Baggage
129-33 W. 6th St.	Phone 47

Kansas State Bank

C. F. Claassen, President,
 C. B. Warkentin, Vice Pres.
 H. H. Johnston, Cashier,
 C. W. Claassen, Ass't. Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin,	S. M. Swartz	Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair	J. H. Linn	S. A. Hanlin
Thos. Sheridan	C. F. Claassen	J. A. Randall
J. L. Buck,	John Olinger	

CAPITAL AND SURPLUS \$100,000.00
 NEWTON, KANSAS

NEWTON MILLING and ELEVATOR CO.

We do an exchange business
 and will try to please
 everybody

Are always on the market for
 Wheat and pay the
 Highest Prices

NEWTON . . . KANSAS

McGraw & Co.

COAL AND BUILDING STONE
 212 MAIN ST.

KANSAS GAS & ELECTRIC CO.

LIGHT YOUR HOME RIGHT
AND USE AN ELECTRIC IRON
PHONE 52

ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

GUARANTEES FIRST CLASS OPPORTUNITIES IN EVERY PARTICULAR
C. N. PARSONS NEWTON, KANSAS

Kliewer Bros. & Adair

Good Things to wear

505 Main Str.

Newton

Kansas

J. K. WALLACE

Furniture and Undertaking

LOW RENT — LOW PRICES

Wir sprechen deutsch

QUILTY BARBER SHOP

116 West 6th St.

Phone 849

SPECIAL ATTENTION GIVEN TO THE

Students of Bethel College

WILL R. MURPHY PHOTOGRAPHER

The only ground floor gallery in
Newton 116 West Fifth

Lehman H. & I. Co.

*Safety Razors, Pocket Knives,
Safety Blade Sharpeners,
Razor Strops*

GUARANTEED GOODS

CONRAD'S DRUGS & JEWELRY

Newton : Kansas

MIDLAND NATIONAL BANK

Newton, Kansas

CAPITAL AND SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President
H. E. Suderman - Vice President
Don Kinney - Cashier
H. A. Ingold - Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale J. C. Nicholson
Don Kinney H. E. Suderman
I. M. Grant G. W. Young
H. R. Voth

YOUR BUSINESS SOLICITED

C. W. CHASE

ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF
BOOTS AND SHOES
NEWTON, KANSAS

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE
and UNDERTAKING establishment of

HENRY J. SPRINKER

The New German Business Man
COMFORTABLE MATTRESSES FOR STUDENTS